

Zitierhinweis

Puchner, Walter: Rezension über: Alexandros K. Papaderos, Μετακένωσις. Ελλάδα – Ορθοδοξία – Διαφωτισμός κατά τον Κοραή και τον Οικονόμο, Athen: Ekdoseis Akritas, 2010, in: Südost-Forschungen, 69/70 (2010/2011), S. 565-566, <https://recensio-stag.lorax.syslab.com/r/6a5fda0a8a8edab1eecff9d6c0289993>



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

Interessant ist hier das Ergebnis von Firges, dass bei den Abschlussdebatten über die Krise ein Jahr später im Parlament die Gefahr der russischen Südexpansion noch stärker von der Regierung beschworen wurde als während der Krise selbst. Auch die Opposition schien die Bedeutung des östlichen Mittelmeers und des Osmanischen Reiches nun anders verstanden zu haben: „Dafür spricht, dass noch 1791 getroffene Aussagen, die eine Vertreibung der Osmanen aus Europa begrüßten, 1792 nicht mehr vorkamen“ (126). Auch die Diskussion der Pamphlete zur Ochakov-Krise zeigt, dass hier viele der Argumente bereits entwickelt und vorgebracht werden, die für die britische Politik in diesem Raum für die Jahrzehnte danach grundlegend waren. Firges nennt die Krise einen Meilenstein in der Beziehung Großbritanniens zum Osmanischen Reich.

Firges gelingt es mit seinem knappen Buch, die Anfänge der Orientalischen Frage und des außenpolitischen Interesses Großbritanniens neu zu verorten und die Genese der britischen Außenpolitik in Bezug auf das Osmanische Reich aufzudecken. Interessant sind hier auch die verschiedenen Teiluntersuchungen zum Türkenbild. Gerade bei der Ochakov-Debatte kann Firges zeigen, wie direkt strategisches Interesse und ein eher positives Türkenbild korrelierten. Die Bedeutung des östlichen Mittelmeers und des Osmanischen Reiches für Großbritannien lässt sich zwar leicht durch Indien erklären. Dass diese Erkenntnis für die britische politische Klasse das Resultat von intensivem Lobbying, harten politischen Debatten und einem Prozess mit vielen Rückschlägen war, wird erst aus Firges Abhandlung so richtig deutlich.

Berlin, Cambridge

Stefan Ihrig

¹ James CAPPER, *Voyages en Europe, en Asie et en Afrique*. Paris 1793.

Alexandros K. PAPADEROS, *Μετακένωσις. Ελλάδα – Ορθοδοξία – Διαφωτισμός κατά τον Κοραή και τον Οικονόμο* [Umgießung. Griechenland – Orthodoxie – Aufklärung nach Korais und Oikonomos]. Athen: Ekdoseis Akritas 2010. 352 S., mehrere Abb., ISBN 978-960-328-407-9, € 19,80

Es handelt sich um eine von Paschalis M. Kitromilidis eingeleitete und von E. Georgiadakis übersetzte Fassung der 1962 als Mainzer Dissertation erschienenen Monographie „Metakenosis. Das kulturelle Zentralproblem des neueren Griechenland bei Korais und Oikonomos“. Diese theologische Dissertation erschien, unwesentlich überarbeitet, in einer Druckfassung in Meisenheim an der Glan 1970. Die seinerzeit innovative Monographie zu den Mechanismen der Kulturübertragung (*μετακένωσις*) aus dem Westen in der Zeit der griechischen Aufklärung und den Reaktionen des orthodoxen Klerus hat jedoch, nach einem vollen halben Jahrhundert, ihr Wirkungspotential auf die Fachwelt ausgeschöpft, vor allem da zu Adamantios Korais und Konstantinos Oikonomos seither grundlegende Quellenarbeiten und komplexe Studien erarbeitet worden sind, die das Bild beider Persön-

lichkeiten differenzieren: der ideologische Gebrauch der sprachlichen Reformvorschläge des ersteren („Mittelweg“, μέση οδός) in der sich bis ins 20. Jh. hinziehenden Sprachfrage, und die „aufklärerische“ Schaffensphase des Klerikers Oikonomos (Molière-Übersetzer, theoretische Fundierung des Dialektgebrauchs in der Komödie, Grammatik, Pädagogik) vor dem Ausbruch der Griechischen Revolution (während er später konservativere Positionen vertritt). Überhaupt ist der wesentliche Anteil des Klerus an der Rezeption der „Lichter“ aus Westeuropa nun besser dokumentiert und im Detail erforscht, trotz aller Voltaire-Satiren und Warnungen vor den schädlichen Auswirkungen der Französischen Revolution, wie auch umgekehrt der Antiklerikalismus der griechischen Aufklärung selten den aus dem Westen bekannten aggressiven Charakter annimmt. Hier ist so viel Wesentliches nachzutragen, dass die Frage nach Sinn und Zweckmäßigkeit dieser Übersetzung und Ausgabe nicht ohne Weiteres von der Hand zu weisen ist.

Darauf verweist indirekt auch das Vorwort von Paschalis Kitromilidis: Zu der Zeit, als die Dissertation des Direktors der Orthodoxen Akademie auf Kreta erschienen ist, die immerhin auch K. Th. Dimaras in seiner „Neugriechischen Literaturgeschichte“ zitiert, lagen die Korais-Studien mehr oder weniger brach und waren in einem hermeneutischen Kanon einzementiert, der erst durch die vehementen Studien zur griechischen Aufklärung in den 1960er und 1970er Jahren aufgebrochen wurde. Ähnliches mag man für den Fall von Oikonomos anführen, zu dessen philologischem und theologischem Werk eine ganze Reihe neuer Literatur vorliegt. Davon ist in der Bibliographie nichts nachgetragen und von den Ergebnissen nichts in die Monographie eingearbeitet. Trotzdem handelt es sich um eine *seinerzeit* durchaus innovative Arbeit, in deren Zentrum eine pädagogische Frage steht. Die Methode der „Umgießung“ betrifft die westeuropäischen Ideen der Aufklärung, die jedoch nicht ohne Weiteres auf das türkenzeitliche Griechenland angewendet werden können, sondern in das Gefäß der lokalen Kulturtraditionen und differenten sozialen Gegebenheiten „umgegossen“ werden müssen.

Die Monographie gliedert sich in drei Hauptabschnitte: 1) die Kultursituation Griechenlands um 1800 aus der Sicht von Korais, 2) das Prinzip der μετακένωσις und die Reaktionen der Orthodoxie, und 3) Teilprobleme der „Umgießung“. Letzteres behandelt die Grenzen der Westübernahmen in der Pädagogik und die „Krankheiten“ des Westens, das Problem der Grenzziehung von Religion und Philosophie sowie das Thema der politischen Moral. Zu all diesen Fragen liegt eine ganze Fülle neuerer Literatur vor.

Fazit: Allzu sehr verspätet ist eine forschungsgeschichtlich interessante Arbeit dem griechischen Leserpublikum zugänglich gemacht worden, zu einem Zeitpunkt freilich, wo die Ergebnisse dieser ambitionierten Arbeit im Detail bereits überholt sind.

Wien, Athen

Walter Puchner